

um die Untersuchung zu erleichtern, sein geschlossenes Wollhemd mit einem vorn offenen Weißhemd vertauscht. Schon während der Fahrt nach Cannstatt sei ihm eine Verbesserung aufgefallen und während der Untersuchung des seine Rathlosigkeit dem Fall gegenüber offen eingestehenden Arztes hätte sich die Gefühllosigkeit noch mehr gehoben. Er habe dieß nun dem Arzt mitgetheilt und bemerkt: er trage immer ein Wollhemd und nur heute ausnahmsweise ein leinenes, ob am Ende die Sache vom Wollhemd herrühre? Der Arzt meinte, da könne er weder ja noch nein sagen, er rathe ihm aber, das Wollhemd wieder anzulegen und eine spirituöse Einreibung zu machen. Auf der Heimfahrt sei nun die Gefühllosigkeit vollständig verschwunden und er komme jetzt zu mir um Aufklärung.“

Ich erzählte ihm nun meine Geschichte mit der schwarzen Hoje, fragte ihn, welche Farbe das betreffende gehabt habe — „Grau“ (also Blauholz) — endlich fiel ihm ein: Er trage, wie ich wisse, sich meist braun und dunkelblau und die Sache habe genau damals angefangen, als er wegen eingetretener Hostrauer viel schwarze Oberkleider zu tragen begonnen. So war das Räthsel gelöst.

4) Obige Fälle trug ich, um meinen Geschäftsleuten die Wichtigkeit einer Regimeänderung klar zu machen, in der regelmäßigen Sitzung, die ich mit ihnen halte, vor. Da bemerkte der anwesende Hutmacher Wolf: „daß Blauholz die Haut schließlich vollständig gefühllos mache, wissen alle Hutmacher, da sie die Hüte mit Blauholz färben“. Zur Bekräftigung nahm er seine brennende Cigarre und drückte die Gluth fest auf seine Hohlhand, bis es anfing nach verbranntem Horn zu riechen, ohne eine Miene zu verziehen.

Nun gehe ich zur rothen Farbe (Cochenille) über. Mit ihr gewann ich an mir und meiner Familie nur günstige Resultate sowohl neuralanalytisch als bei der Tragprobe, namentlich sehr angenehm fanden wir chamois, das sich auch beim Waschen sehr gut hielt. Ein homöopathischer Arzt, mit dem ich hierüber gesprochen, hatte mir aber schon im vorigen Frühjahr gesagt, Cochenille sei ein Nierenmittel und keineswegs für alle Leute gut. Das schrieb ich mir hinter die Ohren und siehe da:

1. Fall. Ich hatte meinem Freund Fr. v. H. (siehe oben Fall 3) gerathen, statt des grauen Hemdes ein Chamoishemd zu tragen wie ich. Mehrere Wochen hörte ich nichts mehr von ihm, endlich kam er und berichtete Folgendes:

„Mit Beseitigung des Grauhemdes sei die Gefühllosigkeit allerdings verschwunden, allein statt dessen hätten sich allmählich ziehende Schmerzen und Zuckungen in den Muskeln der Brust, auch der Beine eingestellt, und eines schönen Tages sei ihm plötzlich die Vermuthung durch den Kopf geschossen, es sei bei ihm die Rückenmarkschwind sucht im Anzug. Der Gedanke hätte bei ihm eine förmliche Todesangst hervorgerufen und er habe sofort mehrere Aerzte Stuttgarts um Rath gefragt. Dieselben haben nun bestimmt erklärt, diese Krankheit sei das